

## EBERSHEIM

### Grundherrschaft:

Frühmittelalterliche Schenkungen an die Reichsklöster Lorsch<sup>1</sup> und Fulda<sup>2</sup> zeigen einen gewissen Anteil an freieigenem Besitz in Ebersheim an. Daneben aber muß es umfangreiches Königsgut gegeben haben, von dem 893 ein großer Komplex an St. Maximin in Trier gelangte<sup>3</sup>. Der größte Teil scheint jedoch im Frühmittelalter auf die Mainzer Kirche übertragen worden zu sein. Ein großer Hof, der sich bis in die Neuzeit auch als räumlich vom Dorf getrennter Komplex erhalten hat – der später sog. Töngeshof – gelangte wohl schon früh an das Mainzer Kloster St. Alban. Er kam später an die Alzeier Antoniter<sup>4</sup>, von diesen an die Rüdte von Kollenberg und schließlich 1546 an den Mainzer Erzbischof, der es als Domäne mit Sitz einer eigenen Kellerei betrieb<sup>5</sup>. Der übrige Mainzer Kirchenbesitz wurde ebenfalls an die Mainzer Stifte und Klöster weitergegeben. Neben dem späteren Töngeshof muß St. Alban noch weiteren bedeutenden Besitz in Ebersheim gehabt haben, da es nicht nur die Gerichtsherrschaft im Dorf an sich bringen konnte<sup>6</sup>, sondern noch im 17. Jahrhundert, lange nach dem endgültigen Verlust des großen Fronhofes, über Haus, Hof und mehr als 200 Morgen Land verfügte<sup>7</sup>. Wie und wann die übrigen Mainzer Kirchen zu ihrem Ebersheimer Besitz kamen, läßt sich nicht genau sagen. Früh bezeugt sind Güter von St. Jakob<sup>8</sup>. Seit dem 13. Jahrhundert finden sich St. Johannes<sup>9</sup>, St. Peter<sup>10</sup>, St. Stephan<sup>11</sup> und Mariengreden mit Grundbesitz in Ebersheim bezeugt<sup>12</sup>. Erst in der Neuzeit scheint Maria Dalheim zu seinem recht bedeutsamen Besitz in Ebersheim gekommen zu sein<sup>13</sup>. Begütert waren auch die Mainzer Kirche Heilig-Grab<sup>14</sup> und das Stift St. Moritz<sup>15</sup>. Der Hof von St. Maximin, auf dem offenbar die später St. Alban inkorporierte Pfarrkirche entstand<sup>16</sup>, scheint im wesentlichen an

- 
- 1 SCRIBA, Rhh., 31 (764, Apr.28); ebda., 209 (771, Juni 12); ebda., 222 (771, Sept. 29); ebda., 432 (780).
  - 2 UB Fulda I, 217 (776-796, Nov.20); ebda., 191 (790, Okt.9-791, Okt.8); ebda., 258 (798, Juli 25); ebda., 270 (800, Dez.18); MzUB I, 132 (828, Okt.3).
  - 3 MGH, DD O III, 3, 114; SCRIBA, Rhh., 861 (893, Feb.11); vgl. GIESSMANN, S.402.
  - 4 1345 hat den Hof der Pfarrer von Bischofsheim inne, BAUR III, 1179 (1345, Mai 19); 1365 ist die Rede vom Mayer des Propstes von Höchst in dem Dinghof, den man Abtshof von St. Alban nennt, ebda., S.255f., Anm. (1365, Mai 16); s. auch unten Nr.53 (1648/1668), fol. 175.
  - 5 StAWü, Mz. Urk. welt. Schrank 67/70; s. auch unten Nr.53 (1648/68), fol.175. Zum Töngeshof bzw. zur dortigen Kellerei gehörte auch ein großes Gut in Esselborn; s. ebda., fol.177'u. 180'.
  - 6 S. dazu unten, Abschnitt Ortsherrschaft.
  - 7 S. unten Nr.52 (1668), fol.83.
  - 8 MzUB I, 375 (1090, Fälschung 12. Jahrhundert); BAUR II, 2 (1091); ebda., 198 (1263, Aug.21); ebda., 269 (1273, Aug.5); StAMz, 1593, Aug.20; s. unten, Nr.52, fol.85 (1668): St. Jakob hat ein Hofgut mit rund 200 Morgen Land in Ebersheim.
  - 9 BAUR II, 190 (1262, Apr.14); ebda., 214 (1266, Febr.26); ebda., 237 (1269, Jan.14); ebda., 322 (1279, Apr.27); s. auch unten Nr.52 (1668), fol.84.
  - 10 BAUR II, 419 (1287, Nov.30); DERTSCH, 1112 (1340, Apr.30); s. unten Nr.52, fol.82'(1668).
  - 11 GERLICH, St. Stephan, S.77; die dort gemachte Angabe zur Besitzgröße im 17. Jahrhundert (1655: 53 Morgen) widerspricht der Quelle von 1668 (unten Nr.52, fol.83'), wo sich die Besitzungen des Stiftes auf zusammengerechnet über 200 Morgen belaufen; möglicherweise hat zwischenzeitlich eine Renovation aller Besitzungen stattgefunden oder die Quelle von 1655 erfaßt nur einen Teil des Stiftsbesitzes.
  - 12 BAUR II, 476 (1291, Dez.17); DERTSCH, 312 (1293, Juli 30); BAUR II, 547 (1297, Mai 3); ebda., 564 (1298, Dez.15); DERTSCH, 1538 (1355, Aug.25); BAUR III, 1355 (1364, Aug.10); DERTSCH, 1814 (1367, Aug.3); ebda., 1815 (1367, Aug.17); ebda., 1923 (1372, Mai 25); ebda., 2121 (1380); unten Nr.52, fol.82' (1668).
  - 13 SCHREIBER, S.299f. (frühester Beleg: 1593); s. unten Nr.52, fol.85 (1668): Hofgut mit rund 140 Morgen; 1781: Hof mit rund 175 Morgen, SCHREIBER, S.300.
  - 14 S. unten Nr.52 (1668), fol.82'.
  - 15 DERTSCH, 659 (1321, Mai 20); s. unten Nr.51 (1590), fol.60'; Nr.52 (1668), fol.85.
  - 16 S. unten, Abschnitt Kirche.

adlige Herrschaften, vermutlich auf deren Vogteirechten basierend, übergegangen zu sein<sup>17</sup>. Wie das Oppenheimer Katharinenstift, das seit dem 14. Jahrhundert in Ebersheim nachweisbar ist<sup>18</sup>, und das Kloster Maria Kron<sup>19</sup> zu ihrem dortigen Gut kamen, läßt sich nicht mehr nachvollziehen.

### **Ortsherrschaft:**

Am Beginn der recht kompliziert verlaufenden ortsherrschaftlichen Entwicklung im hohen Mittelalter standen die beiden größten Grundherren Ebersheims, St. Alban und St. Maximin, sowie der vom Wildgrafen mit der *praefectura* und von St. Maximin mit dessen Ebersheimer Gütern belehnte Werner II. von Bolanden<sup>20</sup>. St. Alban scheint sich gegenüber St. Maximin – wie auch in der Frage der Kirchenherrschaft<sup>21</sup> – als dominante Grundherrschaft im Ort durchgesetzt zu haben<sup>22</sup>; in den Auseinandersetzungen mit den Bolander Erben von Hohenfels 1263 trat St. Alban als deren bedeutendster Widerpart in Ebersheim auf. Seinen Hof samt dazugehörigem Hubgericht – hierbei muß es sich um den späteren Töngeshof gehandelt haben – konnte das Kloster seit dieser Zeit der Hohenfelser Vogtei völlig entziehen<sup>23</sup>. Der Töngeshof führte künftig ein auch räumlich vom übrigen Ebersheim getrenntes Eigenleben<sup>24</sup>. Neben dem Hubgericht auf dem späteren Töngeshof gab es aber in Ebersheim 1263 noch weitere Gerichte. So läßt sich ein weiteres Hubgericht nachweisen, das auf das St. Maximiner Gut zurückgeht<sup>25</sup>. Bis in die Neuzeit belegt sind auch das 1590 und 1668 genannte *vollgericht*<sup>26</sup> und ein Hubgericht des Dompropstes, das 1668 *keinem menschen ingedenck* war<sup>27</sup>. Für die Entwicklung der Ortsherrschaft aber blieben diese Hubgerichte ohne Bedeutung. Entscheidend wurde vielmehr das 1263 in der Hand der Hohenfelser befindliche

- 
- 17 Vgl. zum Maximiner Gut SCRIBA, Rhh., 951 (1026, Jan.11); ebda., 986 (1051, Jan. 16); ebda., 982 (1066, Juli 13); ebda., 1005 (1101, März 26); ebda., 1033 (1124, Mai 7); ebda., 1066 (1140, Mai 6); ebda. 1140 (1182, Mai 31); letzter Beleg: 1672, Dez. 13, GIESSMANN, S.402. S. auch unten, Abschnitt Ortsherrschaft.
- 18 RegEbMz I, 4495 (1340, März 1); unten Nr.52 (1668), fol.82'.
- 19 S. unten Nr. 52 (1668), fol.82'. Das Kloster war zu diesem Zeitpunkt bereits aufgegeben, die Güter wurden von der pfälzischen Güteradministration verwaltet; MONSEES, S.178; ebda., S.165f., führt Ebersheim nicht unter den Orten auf, in denen das Zisterzienserinnenkloster Besitz hatte.
- 20 Zur "praefectura" SAUER, Lehenbücher, S.24; s. auch ebda., S.27, 28, 30, 35 (1194-98). Möglicherweise hängen diese Rechte auch mit der 1092 dem Mainzer Domkapitel übertragenen Vogtei in Ebersheim zusammen; MZUB I, 383 (1092). Zur Bolander/Hohenfelser Präfektur vgl. auch FABRICIUS, Herrschaften, S.104\*f. und 450; zum Maximiner Lehen Werners II. von Bolanden SAUER, Lehenbücher, S.28 sowie ebda., S.35 (Weiterverlehnung an Konrad von Flomborn).
- 21 S. unten, Abschnitt Kirche.
- 22 St. Maximin hatte im Hochmittelalter offenbar Probleme, seinen Ebersheimer Besitz, der ihm einmal sogar entzogen worden war, überhaupt zu sichern; vgl. SCRIBA, Rhh., 1005 (1101, März 26); ebda., 1033 (1124, Mai 7).
- 23 BAUR II, 197 (1263, Aug.21); s. FABRICIUS, Herrschaften, S.451; s. auch ebda., S.456f.
- 24 S. etwa den Ortsplan im Maskoppschen Atlas, StAWü, Mz. Risse und Pläne, Wandgestell 10; unten Nr.53 (1648/1668), fol.175'.
- 25 1194/98 hatte Werner von Bolanden diesen Hof einem Ritter von Flomborn weiterverlehnt (SAUER, S.35). 1279 findet sich ein von Flomborn als Inhaber von Gütern (BAUR II, 324; DEMANDT 227, 1279, Juni 17) und 1325 als Herr eines Hubhofes, Dinghof genannt mit einem "gebotenen Ding" und einem eigenen Schultheißen erwähnt (BAUR II, 926, 1325, Dez.11), 1590 wird das Gericht der Flach von Schwarzberg in Ebersheim erwähnt (Nr.51, fol.59), die als Lehnsträger von St. Maximin belegt sind (GIESSMANN, S.404, Anm.21) und schließlich war noch 1668 von einem Maximiner Hubgericht die Rede, das vormalig die Flach von Schwarzberg, später Johann Sigismund Erstenberger innehatten (unten Nr.52, fol.86).
- 26 Unten Nr.51 (1590), fol.59'; Nr.52 (1668), fol.86.
- 27 Unten Nr.52, fol.86; es ist aber kaum wahrscheinlich, daß dieses Hubgericht in einem Zusammenhang mit der Übertragung der Vogtei auf das Domstift im Jahre 1092 steht (MzUb I, 383); zum Besitz des Domstiftes in Ebersheim s. LIEBEHERR S.93.

Gericht "auf der Straße". Bei ihm dürfte es sich um ein gemeinsames Ortsgericht gehandelt haben, das – anders als die auf dem jeweiligen Fronhof tagenden Hubgerichte – an einem neutralen, öffentlichen Ort *in strata*<sup>28</sup>, *sub arboribus in publica platea seu via*<sup>29</sup> zusammentrat. Mit diesem Gericht befanden sich *dominium et jurisdictio* im Dorf Ebersheim 1325 als Lehen von St. Alban wieder in der Hand der Bolander<sup>30</sup>. St. Alban war es also offenbar gelungen, sich gegenüber dem Vogt in Ebersheim in zweifacher Hinsicht zu behaupten: Sein Fronhof (Abtshof zu St. Alban, der spätere Töngeshof) war aus dessen Gerichtsbarkeit herausgetrennt und die Herrschaft über das restliche Dorf wurde als von ihm ausgehendes Lehen betrachtet. In der Folgezeit mußten die Bolander die Gerichtsherrschaft über Ebersheim mehrfach verpfänden, wobei sie jeweils die Zustimmung von St. Alban einzuholen hatten<sup>31</sup>. 1367 kaufte St. Alban schließlich das Ortsgericht von den Bolandern zurück<sup>32</sup> und löste in der Folgezeit auch die von diesen vergebenen Pfandrechte ein<sup>33</sup>, so daß es schließlich zum alleinigen Gerichtsherrn über Ebersheim wurde. Recht bald aber muß es seinerseits gezwungen gewesen sein, diese Rechte – wohl zusammen mit dem Töngeshof – an die Alzeyer Antoniter zu vergeben. 1420 löste der Mainzer Erzbischof die Ortsherrschaft von den Antonitern ein<sup>34</sup>; der Töngeshof gelangte erst 1546 über die Rüd't von Kollenberg an das Erzstift<sup>35</sup>, bei dem Ebersheim und der Töngeshof bis zum Ende des alten Reiches blieben.

### **Kirche:**

Noch 1140 wurde St. Maximin von Papst Innozenz II. im Besitz der Ebersheimer Kirche bestätigt<sup>36</sup>, sie dürfte also auf dem Fronhof des Klosters entstanden sein. St. Alban errichtete auf dem späteren Töngeshof eine Kapelle. Bereits 1184 aber befand sich St. Alban im Besitz sowohl dieser Kapelle als auch der Kirche im Ort<sup>37</sup>. Von da an blieb das Mainzer Kloster und spätere Ritterstift Besitzer der Kirche, die ihm 1325 inkorporiert wurde<sup>38</sup>. Auch die Zehntrechte waren in seiner Hand, lediglich ein Drittel des kleinen Zehnten ging an den Pfarrer<sup>39</sup>. Die Kirche in Gau-Bischofsheim war Filialkirche von Ebersheim<sup>40</sup>.

---

28 BAUR II, 197 (1263, Aug.21).

29 BAUR II, 926 (1325, Dez.11).

30 BAUR II, 927 (1325, Dez.13).

31 SCRIBA, Rhh., 2982 (1351, Juni 21); s. auch ebda., 2452 (1316, Juli 8); vgl. dazu auch StAWü, Mz. Bücher verschiedenen Inhalts 9, fol.317'ff.

32 SCRIBA, Rhh., 3196 (1367, Jan.18).

33 BAUR III, S.180, Anm. (1367, Dez.15); SCRIBA, Rhh., 5053 (1383, Apr.24).

34 SCRIBA, Rhh., 3794 (1420, Apr.14); StAWü, Mz. Urkunden weltlicher Schrank 67/39.

35 StAWü, Mz. Urkunden weltlicher Schrank 67/70; s. auch unten Nr.53 (1648/1668), fol.175.

a An dieser und den folgenden mit \* gekennzeichneten Stellen ist ein Sternzeichensymbol, das auf eine entsprechende Stelle in der zugehörigen Gemarkungskarte verweist.

36 MzUB II,1, 17 (1140, Mai 6).

37 MzUB II,2, 472A (1184, Nov.21); s. auch SCRIBA, Rhh., 1231 (1213, Mai 30).

38 RegEbMz I, 2660 (1325, Okt.18); SCRIBA, Rhh., 2806 (1341, Jan.16); ebda. 2865 (1345, März 4); ebda., 3561 (1402, Feb.13); ebda., 3601 (1404, Feb.13).

39 S. unten Nr.51 (1590), fol.59f.; Nr.53 (1668), fol.77'.

40 S. unten Nr.53 (1668), fol.76.